

Paul Petzel, **Christ sein im Angesicht der Juden**. Zu Fragen einer Theologie nach Auschwitz. Forum Christen und Juden Band 6. LIT Verlag, Berlin 2008. 266 Seiten.

Im „Forum Christen und Juden“ meldet sich der renommierte Theologe Paul Petzel mit höchst interessanten, nicht nur für die Fachwelt aufschlussreichen Beiträgen zur Entwicklung des zeitgenössischen Judentums zu Wort: Im Angesicht einer Kirche, die endlich nach neuen Wegen der Begegnung und Verständigung mit dem Volk Israel – „Gottes erster Liebe“ (F. Heer, S. 15) – sucht, sieht er kritisch „das, was christlich coram Judaeis zu bedenken ist, als eine generationenübergreifende Aufgabe an“ (7). Hier macht einer konsequent ernst mit der „dignitas iudaica“ (164 u. ö.), behält bei den aktuellen interreligiösen Bestrebungen stets den historischen wie theologischen Primat Israels und seine heilsgeschichtliche Bedeutung im Blick; hier sieht einer die Kirche organisch und wesentlich verbunden mit dem jüdischen Volk quer durch die Zeiten, trotz gravierender unterschiedlicher Glaubens- und Lebensweisen – und benennt die altneuen Gefahren von „Israelvergessenheit und Judenfeindlichkeit“ (7).

Petzel greift – und darin denkt er wahrlich ökumenisch! – Impulse u. a. von Johann Baptist Metz und Friedrich-Wilhelm Marquardt auf, von Emmanuel Lévinas, Elie Wiesel und Marc-Alain Ouaknin, von Erich Zenger, Christoph Dohmen und Dieter Vetter, von Hans Hermann Henrix und Josef Wohlmuth – allesamt wichtige Stimmen auf dem neu eröffneten Forum eines lebendigen Austausches auf Augenhöhe. Sie geben, ein jeder auf seine Weise, zu bedenken, „Was uns an Gott fehlt, wenn uns die Juden fehlen“ (Titel der erkenntnistheologischen Studie von Petzel 1994). Christliches Reden von Gott nach der Schoa („coram Auschwitz“, 55) ist überhaupt nur möglich, weil und wenn ein „Erinnern, das der Versöhnung dient“ (19 ff.), das Miteinander prägt; wenn die „Einheit von biblischem und nachbiblischem Judentum“ (106 ff.) als Anfrage und Herausforderung an uns Christen verstanden, und damit auch die jüdische Diaspora in ihrer Bedeutung für Christen ausgelotet wird; wenn das christlich sogenannte „Alte Testament“ in seinem „Eigenwert und Eigenwort“ (Zenger) zu sprechen beginnt; wenn die Psalmen Israels nicht länger bedenkenlos „getauft“ bzw. „verchristlicht“ werden (151 ff.) – sondern Christen sich bewusst werden: Sie beten die Psalmen mit Israel und mit Jesus, aber als „spät und nachträglich Hinzugekommene“ (154). Petzel schlägt als Doxologie vor: „Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, dem einen Gott Israels von

Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“ (155). Und er plädiert dafür, dass die Bedeutung des Juden Yeshua ben Yosef als „Preis seines Volkes Israel“ und als „Licht der Heiden“ (Jes 42,6) nicht länger „so unausgeschöpft“ (7) bleibt, sondern „endlich das vere homo [...] als vere iudaeus“ ausformuliert wird (147).

In einem letzten Teil (IV, 199 ff.) geht es um die jüdische Kommentarliteratur als die „signifikanteste Schrift- und Denkform des Judentums“ (202), mit besonderem Augenmerk auf der „Biblia Rabbinica“ als Synopse von Auslegungen vieler Generationen (204 ff.). Petzels Aufsätze verdienen Beachtung, weil sie eine Zukunft geschwisterlicher und versöhnter Nachbarschaft von Juden und Christen intendieren – auf dem „Forum“ wie im Alltag, in dem Bewährung noch vor uns liegt.

Dieter Krabbe, Nürnberg

Sol Scharfstein, **Torah and commentary**. The Five Books of Moses. Translation, Rabbinic and Contemporary Commentary. KTAV Publishing House, Jersey City NJ 2008. 569 Seiten.

Am 5. Dezember 2009 starb der in Russland geborene jüdisch-amerikanische Gelehrte Sol Scharfstein in Livingston nach einem reichen, erfüllten Leben. Der im Alter von 88 Jahren Verstorbene war nicht nur seit 1945 Mit-eigentümer des berühmten KTAV Publishing House in Jersey City, sondern auch begnadeter Buchautor und Herausgeber. Er veröffentlichte weit über 75 Judaica auf Hebräisch und Englisch, darunter mehrere Arbeiten zur (religiösen) Erziehung im Judentum, Werke zur Bibel, zu jüdischen Feiertagen und den Gebetbüchern sowie eine größere Anzahl Kinderbücher; sein letztes Werk, *Torah and commentary*, an dem er rund zehn Jahre gearbeitet hatte, erschien im April 2008 gleichzeitig in gebundener und in broschiert Ausgabe in seinem Verlag und wurde 2009 für den „Jewish Book Award“ vorgeschlagen.

Das umfangreiche Alterswerk Scharfsteins steht ganz in dessen traditionell-orthodoxer, klassisch-jüdischer Erziehung: „Almost every saturday, my father Asher, after a gruelling week of work, summoned the time and energy to review with me the portions of the weekly sidrah and, in season, Pirke Avot“ (14). Schon seit frühester Jugend mit der Auslegung der Tora, der fünf Bücher Moses, konfrontiert, wird sich Sol Scharfstein sein ganzes